



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

1

Jeden Sonntag sprechen Millionen Christen das Glaubensbekenntnis beinahe auswendig. Die Worte kommen ganz selbstverständlich über ihre Lippen: „*und Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten...*“ Doch nur wenige Sätze des Credo lösen heute so viel Unbehagen, Verwirrung oder sogar Schweigen aus wie dieser.

Über das Gericht Gottes zu sprechen, erscheint vielen als etwas Überholtes. Wir leben in einer Zeit, die fast alles toleriert – außer der Vorstellung, dass es eine endgültige Wahrheit über Gut und Böse gibt. Ständig spricht man über Selbstwertgefühl, emotionales Wohlbefinden oder persönliche Entwicklung, aber kaum über moralische Verantwortung, Ewigkeit oder Gericht.

Und dennoch hat die Kirche niemals aufgehört, diese grundlegende Wahrheit zu lehren: Jesus Christus wird am Ende der Zeiten in Herrlichkeit wiederkommen und die ganze Menschheit richten.

Es handelt sich nicht um eine Drohung, die erfunden wurde, um die Gewissen zu erschrecken. Ebenso wenig ist es ein mittelalterliches Bild, das dazu dienen sollte, Menschen zu kontrollieren. Das Jüngste Gericht gehört zum innersten Kern des christlichen Glaubens. Es findet sich im Evangelium, in der apostolischen Verkündigung, bei den Kirchenvätern und im Glaubensbekenntnis, das seit Jahrhunderten bekannt wird.

Der siebte Artikel des Credo zwingt uns, das Leben aus einer viel größeren Perspektive zu betrachten als nur aus der des unmittelbaren Augenblicks. Er erinnert uns daran, dass die Geschichte einen Sinn hat, dass das Böse nicht für immer siegen wird, dass die Ungerechtigkeit nicht das letzte Wort haben wird und dass jede menschliche Handlung ein ewiges Gewicht besitzt.

Christus wird wiederkommen: Eine vergessene Wahrheit

Der traditionelle Katechismus lehrt:

„*Am Ende der Welt wird Jesus Christus, voll Herrlichkeit und*



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

2

Majestät, vom Himmel kommen, um alle Menschen, Gute und Böse, zu richten und jedem den Lohn oder die Strafe zu geben, die er verdient hat.“

Diese Lehre gründet sich unmittelbar auf die Worte Christi:

„Dann wird man den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit“ (Mt 24,30).

Das erste Kommen Christi war demütig. Er wurde in einer Krippe geboren, lebte viele Jahre verborgen und starb ans Kreuz genagelt. Viele verachteten Ihn, verspotteten Ihn und verurteilten Ihn ungerecht.

Doch das zweite Kommen wird vollkommen anders sein.

Er wird als universaler König kommen.

Er wird als Herr der Geschichte kommen.

Er wird als Richter kommen.

Die christliche Tradition nennt dieses Ereignis die **Parusie**, das heißt die herrliche Offenbarung Christi am Ende der Zeiten.

Heute lebt die Welt so, als würde Jesus Christus niemals zurückkehren. Die moderne Kultur ist besessen von der Gegenwart: konsumieren, produzieren, sich unterhalten, sich ablenken. Die Ewigkeit verschwindet aus dem geistigen Horizont. Der moderne Mensch organisiert oft sein ganzes Leben so, als müsste er niemals jemandem Rechenschaft ablegen.

Doch das Credo zerstört diese Illusion.

Die Menschheitsgeschichte bewegt sich nicht auf die Leere zu. Sie bewegt sich auf eine endgültige Begegnung mit Christus zu.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

3

Das besondere Gericht und das allgemeine Gericht

Hier stellt sich eine wichtige Frage, die der traditionelle Katechismus klar beantwortet:

Wenn jede Seele unmittelbar nach dem Tod gerichtet wird, warum wird es dann auch ein allgemeines Gericht geben?

Die Kirche lehrt zwei Gerichte:

1. Das besondere Gericht

Es findet unmittelbar nach dem Tod statt.

Die Seele erscheint vor Christus und empfängt ihr ewiges Schicksal:

- Himmel,
- Fegefeuer,
- oder Hölle.

Es gibt keine Wiedergeburt.

Es gibt keine „zweite Chance“ nach dem Tod.

Es gibt keine Auflösung der Seele in irgendeiner kosmischen Energie.

Das gegenwärtige Leben ist die Zeit der Entscheidung.

Wie der Hebräerbrief lehrt:

„Den Menschen ist es bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebr 9,27).



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

4

2. Das allgemeine Gericht

Es wird am Ende der Welt stattfinden, wenn Christus in Herrlichkeit wiederkommt.

Dann wird die ganze Menschheit öffentlich vor Ihm erscheinen.

Nicht weil Gott mehr Informationen bräuchte – Gott kennt bereits jede Seele vollkommen –, sondern weil dieses Gericht eine universale, sichtbare und endgültige Dimension haben wird.

Der Katechismus nennt fünf tiefe Gründe für dieses Endgericht.

1. Das allgemeine Gericht wird die Herrlichkeit Gottes offenbaren

Wir leben in einer Welt, in der oft die Ungerechtigkeit zu herrschen scheint.

Die Korrupten gedeihen.
Die Gewalttätigen haben Erfolg.
Lügner werden bewundert.
Die Unreinen werden gefeiert.
Die Treuen werden verspottet.

Viele fragen:
„Wo ist die Gerechtigkeit Gottes?“

Gerade das jüngste Gericht wird offenbaren, dass Gott niemals die Kontrolle über die Geschichte verloren hat.

Dann wird klar werden:

- warum Er bestimmte Leiden zugelassen hat,
- wie die Gnade im Verborgenen gewirkt hat,
- welche wirklichen Folgen unsere Entscheidungen hatten,
- und wie vollkommen Seine Gerechtigkeit war, selbst wenn sie schweigend erschien.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

5

Wie oft wurden die Heiligen verfolgt, während die Gottlosen gelobt wurden. Denken wir an so viele Märtyrer, Ordensleute, aufopfernde Mütter, treue Priester oder verborgene Christen, die niemals menschliche Anerkennung erhielten.

Das Jüngste Gericht wird die öffentliche Offenbarung der ganzen Wahrheit sein.

Nichts wird verborgen bleiben.

Christus selbst sagte:

| *„Nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden wird“ (Lk 8,17).*

2. Das allgemeine Gericht wird die Herrlichkeit Jesu Christi offenbaren

Dieser Teil ist zutiefst bewegend.

Jesus Christus wurde von Menschen gerichtet.

Der Unschuldige wurde wie ein Schuldiger behandelt.

Die Wahrheit selbst wurde verurteilt.

Der Urheber des Lebens wurde hingerichtet.

Vor Pilatus schien Er besiegt.

Vor Herodes schien Er lächerlich.

Vor der Menge schien Er ein Versager zu sein.

Doch das allgemeine Gericht wird die ganze Szene vollkommen umkehren.

Dieser gedemütigte Christus wird als souveräner Richter des Universums erscheinen.

Derselbe, der angespuckt wurde, wird angebetet werden.

Derselbe, der mit Dornen gekrönt wurde, wird mit Herrlichkeit gekrönt werden.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

6

Derselbe, der von menschlichen Gerichten verurteilt wurde, wird die ganze Menschheit richten.

Hier liegt eine sehr aktuelle Lehre.

Unsere Kultur versucht ständig, Christus zu „richten“:

- sie richtet Seine Moral,
- sie richtet Seine Kirche,
- sie richtet Seine Gebote,
- sie richtet das Evangelium.

Der moderne Mensch will auf dem Thron Gottes sitzen und entscheiden, was gut und böse ist.

Doch das Credo erinnert uns an etwas Wesentliches:
Nicht wir richten letztlich Christus; Christus wird uns richten.

3. Das allgemeine Gericht wird die Herrlichkeit der Heiligen offenbaren

Viele Heilige starben missverstanden.

Manche galten als verrückt.

Andere als Fanatiker.

Andere als nutzlos.

Andere als Versager.

Die Welt versteht wahre Heiligkeit nur selten.

Denken wir an so viele:

- verborgene Mönche,
- aufopfernde Mütter,
- alte Menschen, die ihre Leiden aufopferten,



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

7

- junge Menschen, die die Reinheit verteidigten,
- verfolgte Priester,
- Christen, die verspottet wurden, weil sie treu geblieben sind.

Heute belohnen soziale Netzwerke äußeren Schein, Ego und ständige Selbstdarstellung. Doch Gott schaut auf etwas anderes: stille Treue.

Das allgemeine Gericht wird den wahren Wert dieser verborgenen Leben offenbaren.

Dann werden viele, die unbedeutend erschienen, in unermesslicher Herrlichkeit erstrahlen.

Und viele, die wichtig erschienen, werden entlarvt werden.

Christus hat uns bereits gewarnt:

| *„Viele Erste werden Letzte sein, und viele Letzte Erste“ (Mt 19,30).*

4. Das allgemeine Gericht wird die Beschämung der Gottlosen bringen

Dieser Punkt ist für die heutige Mentalität besonders unangenehm, gehört aber zur christlichen Lehre.

Der Katechismus lehrt, dass die Beschämung der Gottlosen gewaltig sein wird, besonders für jene, die:

- die Gerechten unterdrückt haben,
- Tugend vorgetäuscht haben,
- andere manipuliert haben,
- oder schwer sündhafte Leben hinter respektablen Fassaden verborgen haben.

Wir leben in einer Kultur, die zutiefst vom äußeren Bild besessen ist.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

8

Viele erschaffen sorgfältig gestaltete öffentliche Identitäten:

- den Anschein von Güte,
- moralische Reden,
- oberflächlichen Aktivismus,
- ästhetische Spiritualität,
- zur Schau gestellte Tugend, um gesellschaftliche Anerkennung zu erhalten.

Doch Gott sieht das Herz.

Das allgemeine Gericht wird jede Maske zerstören.

Es wird kein persönliches Marketing geben.

Es wird keine Propaganda geben.

Es wird keine mediale Manipulation geben.

Es wird keine Möglichkeit geben, die Wahrheit zu verbergen.

Das sollte in uns keine neurotische Angst hervorrufen, sondern einen aufrichtigen Ruf zur Echtheit.

Heiligkeit besteht nicht darin, gut zu erscheinen.

Sie besteht darin, wirklich durch die Gnade verwandelt zu werden.

5. Auch der Leib wird Anteil an Lohn oder Strafe haben

Diese Wahrheit ist zutiefst christlich und sehr wichtig.

Wir sind keine Seelen, die in Körpern gefangen sind, wie einige antike Philosophien glaubten.
Der Mensch ist eine Einheit aus Seele und Leib.

Deshalb wird am Ende der Zeiten auch die Auferstehung der Toten stattfinden.

Die Leiber werden auferstehen:

- zur ewigen Herrlichkeit,



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

9

- oder zur ewigen Verdammnis.

Hier verstehen wir etwas Entscheidendes:
Was wir mit unserem Körper tun, ist wichtig.

In einer Zeit, die geprägt ist von:

- der Banalisierung der Sexualität,
- dem Kult des Vergnügens,
- Pornografie,
- Gender-Ideologie,
- der Ausbeutung des menschlichen Körpers,
- und dem Verlust des Sinnes für die Würde des Leibes,

erinnert die christliche Lehre daran, dass der Leib für die Ewigkeit bestimmt ist.

Das Christentum verachtet den Leib nicht.
Es erhebt ihn.

Deshalb legten die Heiligen großen Wert auf Reinheit, Bescheidenheit, Opfer und leibliche Disziplin. Sie wussten, dass der Leib weder ein Spielzeug noch ein Konsumobjekt ist: Er ist ein Tempel des Heiligen Geistes.

Sollten wir das Jüngste Gericht fürchten?

Die Antwort hängt davon ab, wie wir leben.

Für denjenigen, der Gott hartnäckig ablehnt, ist das Gericht schrecklich, weil es bedeutet, endlich der Wahrheit gegenüberzutreten.

Doch für denjenigen, der Christus aufrichtig liebt, ist das Gericht auch Hoffnung.

Wir leben in einer Welt voller ungelöster Ungerechtigkeiten:

- Opfer, die niemals Gerechtigkeit erfahren haben,
- vergessene Unschuldige,
- verborgene Leiden,



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

10

- unbeachtete Opfer.

Das jüngste Gericht bedeutet, dass Gott vollkommene Gerechtigkeit schaffen wird.

Keine gute Tat wird unbelohnt bleiben.

Keine aus Liebe vergossene Träne wird umsonst sein.

Keine Tat der Treue wird vergessen werden.

Das Problem ist, dass wir oft einen rettenden Christus wollen, aber keinen richtenden Christus.

Wir wollen Barmherzigkeit ohne Umkehr.

Trost ohne Reue.

Himmel ohne das Kreuz.

Doch wahre Barmherzigkeit beseitigt die Wahrheit nicht. Sie setzt sie voraus.

Das jüngste Gericht und das tägliche Leben

Diese Lehre könnte so erscheinen, als gehöre sie nur in den Bereich der Eschatologie oder großer theologischer Abhandlungen. Doch sie hat sehr konkrete Auswirkungen auf das tägliche Leben.

1. Sie hilft uns, verantwortungsvoll zu leben

Jede Handlung besitzt ewigen Wert.

Jede Entscheidung zählt.

Die heutige Kultur wiederholt:

„Tu, was du willst.“

Doch das Evangelium lehrt:

„Lebe mit Blick auf die Ewigkeit.“



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

11

2. Sie befreit uns vom Zynismus

Viele verlieren die Hoffnung, wenn sie so viel Korruption oder Böses sehen.

Das jüngste Gericht erinnert uns daran, dass das Böse letztlich nicht siegen wird.

Christus wird das letzte Wort haben.

3. Sie ruft uns zur Umkehr

Über das Gericht nachzudenken sollte keine Verzweiflung hervorrufen, sondern ein geistliches Erwachen.

Die Kirche hat immer empfohlen, über die letzten Dinge nachzudenken:

- Tod,
- Gericht,
- Hölle,
- ewige Herrlichkeit.

Nicht um in Angst besessen zu leben, sondern um zu lernen, weise zu leben.

4. Sie lädt uns zur Echtheit ein

Gott schaut nicht auf den äußeren Schein.

Wir können die Welt täuschen.

Wir können sogar Menschen täuschen, die uns nahestehen.

Aber wir können Christus nicht täuschen.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |
12

Ein dringender Aufruf für unsere Zeit

Vielleicht besteht eine der großen geistlichen Tragödien unserer Zeit darin, den Sinn für die Ewigkeit verloren zu haben.

Viele Getaufte leben praktisch wie Heiden:

- ohne Gebet,
- ohne Sakramente,
- ohne Gewissenserforschung,
- ohne jemals an Gottes Gericht zu denken.

Und dennoch wird das Credo weiterhin jeden Sonntag bekannt.

Christus wird wiederkommen.

Wir wissen nicht wann.

Wir wissen nicht genau, wie dieser Tag sein wird.

Aber wir wissen mit Gewissheit, dass er kommen wird.

Und dann wird nur eines bleiben:

ob wir vereint mit Gott oder getrennt von Ihm gelebt haben.

Schlussfolgerung: Bereit leben

Der siebte Artikel des Credos ist keine Ankündigung des Schreckens. Er ist eine Verkündigung von Wahrheit und Hoffnung.

Die Menschheitsgeschichte endet nicht im Chaos.

Das Leiden ist nicht sinnlos.

Die Ungerechtigkeit wird nicht endgültig siegen.

Christus herrscht.

Und Christus wird wiederkommen.

Deshalb lebt der Christ nicht voller Angst, sondern wachsam.



„Von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“:
Der siebte Artikel des Glaubensbekenntnisses für unsere Zeit erklärt |

13

Wie so viele Heilige lehrten:

Wir müssen jeden Tag so leben, dass wir Christus ohne Scham ansehen können, wenn Er kommt.

Die beste Vorbereitung auf das Jüngste Gericht ist nicht Angst, sondern Freundschaft mit Jesus:

- beichten,
- im Stand der Gnade leben,
- die Nächstenliebe üben,
- im Gebet verharren,
- der Wahrheit treu bleiben,
- und Gott über alles lieben.

Denn der Richter, der am Ende der Zeiten kommen wird, ist derselbe, der für uns am Kreuz gestorben ist.

Und für denjenigen, der versucht hat, mit Ihm vereint zu leben, wird das Jüngste Gericht nicht die Begegnung mit einem Fremden sein, sondern die endgültige Umarmung des Herrn.